

Pressebericht von Herbert Hausmann, Karsbach, 19.03.2018

Gössenheim (hn) „Heimat ist da, wo man sich wohl fühlt“, betonte Bezirkstagspräsident auf der Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft fränkische Volksmusik in Unterfranken. Einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich Menschen in ihrer Heimat auch wohl fühlen, leisten nach Dotzels Worten Volksmusik und Volkstanz als Brauchtum. „Gerade in einer Welt der Globalisierung wird Heimat immer wichtiger, egal ob als Geburts- oder Wahlheimat“.

„Aus allen Ecken Unterfrankens“, waren nach den Worten von Reinhard Hüßner, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft fränkische Volksmusik in die historische Zehntscheune nach Gössenheim (Landkreis Main-Spessart) gekommen. Der im Jahr 1979 gegründete Zusammenschluss zählt etwa 3000 Mitglieder und unterstützt beim Musizieren, Singen und Tanzen mit fränkischer Volksmusik mit Noten, Tonträgern für fränkische Volksmusik.

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Böse Menschen haben keine Lieder“. Treffender, als in diesem Sprichwort, kann man den Wert der Volksmusik kaum noch ausdrücken, meinte der Bezirkstagspräsident. „Gerne“, fördert er deshalb auch das besondere fränkische Kulturgut, betonte er in seinem Grußwort. Mit einem Zuschuss in Höhe von 7000 Euro an die Arbeitsgemeinschaft fördert der Bezirkstag jährlich diese Art der Brauchtumspflege.

„Gesamtfranken hält zusammen“, meinte Vorsitzender Hüßner in seinem Tätigkeitsbericht. Demnach arbeiten die drei fränkischen Bezirke auf dem Gebiet der Volksmusik und des Volkstanzes zwar zusammen, für engere Aktivitäten ist das Gebilde allerdings zu groß. Darum erfolgt zwar eine Abstimmung, die eigentliche Arbeit findet allerdings in den drei Bezirken statt. In Unterfranken ist die Arbeitsgemeinschaft im vergangenen Jahr von 297 auf nunmehr 302 Gruppen und Vereine angewachsen. Allerdings können wegen des fehlenden Nachwuchses vor allem einige Tanzgruppen nicht mehr oder sehr beschränkt auftreten.

Dennoch konnten im vergangenen Jahr wieder zahlreiche, publikumswirksame Feste und Veranstaltungen organisiert werden. Weiter wies Reinhard Hüßner darauf hin, dass die ARGE einige Fördermaßnahmen für junge Menschen, die entsprechende Kurse, beispielsweise in der Musikakademie in Hammelburg besuchen, aufgelegt hat.

Eine neue Aufgabe erfahren nach den Worten von Franz Josef Schramm vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und der Beratungsstelle für Volksmusik in Franken seit einiger Zeit Volksmusik und Volkstanz in der Seniorenarbeit. Gerade im Leben demenzkranker Menschen kann die Musik für Lebensfreude sorgen. Dabei bedauerte Schramm, dass fränkisches Brauchtum aus der Lehrerfortbildung gänzlich gestrichen wurde.

Die Rolle von „Musik und Brauch im 19. Jahrhundert“, war das Thema eines kurzweiligen Vortrags von Bezirksheimatpfleger Professor Dr. Klaus Reder. Er zitierte dabei aus sogenannten Physikatsberichten, die allein für Unterfranken einen Umfang von 7000 Seiten haben. Der bayerische König Maximilian II. verlangte zwischen 1858 und 1862 Informationen über sein Land, um anschließend Reformationen einleiten zu können. Daher mussten alle Bezirksärzte umfangreiche Fragelisten beantworten und Aufzeichnungen liefern. So auch über Musik und das Brauchtum.

Die Originale lagern in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Mikroverfilmt können sie in der Universitätsbibliothek Würzburg eingesehen werden. Die unterfränkischen Physikatsberichte sind auf der Internetseite des Bezirks Unterfranken in gedruckter und kommentierter Form hinterlegt.

www.volksmusik-unterfranken.de

B=HN GÖS Arge Musik JHV+B 3500